

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 241.

Halle, Sonntag den 25. Mai
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.
Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Stadtrath Scheller zu Magdeburg zum Regierungs-Rath zu ernennen.

Der königlich schwedische Staats-Minister von Norden ist von St. Petersburg hier angekommen.

Das „Justiz-Ministerialblatt“ enthält eine allgemeine Verfügung vom 17. Mai d. J., betreffend den Austritt aus der Kirche und das darüber zu ertheilende Attest; und das Erkenntnis des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 5. April d. J., die Unzulässigkeit des Rechtsweges bei Ansprüchen der Beamten auf Reise- und Umzugskosten und auf Gewährung des ihnen nach ihrer Anciennetät angeblich zustehenden Gehalts betreffend.

Das „Corr.-Bür.“ schreibt: Die Deputation, welche von den Synodalausschüssen der Rheinprovinz und Westphalen abgeordnet ist, um dem Könige den revidirten Entwurf einer Kirchenordnung für jene Landestheile zur Ertheilung der Sanction zu überreichen, ist bereits, den Geh. Rath v. Bethmann-Hollweg an der Spitze, hier eingetroffen. Man erwartet gleichzeitig auch die Ernennung eines Präsidenten des Consistoriums für die Provinz Westphalen. Die Wahl wird vermuthlich auf den Staatsminister a. D. Freiherrn v. Bodelschwingh fallen.

Magdeburg, d. 23. Mai. Das Trauergeläute der städtischen Pfarrkirchen hat heute den Einwohnern unserer Stadt den Verlust eines seltenen Mannes verkündigt. August Wilhelm Franke ist heute früh, 66 Jahr alt, aus dieser Welt geschieden. Seit 1817 Oberbürgermeister von Magdeburg, hat er mehr als dreißig Jahre an der Spitze der städtischen Verwaltung gestanden und seinen Platz erst geräumt, als das heranrückende Alter und die Wenbung der Zeitläufe ihm wie eine Mahnung erschienen, die Hand von seiner Arbeit abzulassen. Wenigen Männern ist es vergönnt, auf ein so thatenreiches, so von Erfolgen gekröntes, so von der Anerkennung in der Nähe und Ferne getragenes Wirken zurückzublicken. (M. 3.)

Koblenz, d. 20. Mai. Der „D. B.-H.“ wird von hier berichtet: Die Herzogin von Cambridge verweilt gegenwärtig hier und logirt im Gasthof „Zum Riesen“. Ich erfahre aus guter Quelle, daß der Besuch des Prinzen von Preußen mit seiner Familie am Hofe zu St. James mehr als ein Freundschaftsbesuch ist, und daß sich hieran die Aussicht auf das spätere Zustandekommen zarter Familienbande knüpft, welche unsern muthmaßlichen Thronerben sehr nahe mit der Familie der Königin Victoria verbinden würden. Die Sache ist nach glaubhafter Versicherung mehr als ein bloßes Gerücht.

Frankfurt a. M., d. 21. Mai. Man darf jetzt täglich der Auflösung der Bundes-Central-Kommission entgegensehen; die preuß. Kommissarien u. v. Peucker und Böttcher haben sich zur alsbaldigen Abreise von hier in Bereitschaft gesetzt. Einige der bei der Kommission angestellten Preussischen Unterbeamten verbleiben hier, unstreitig, um bei der jene Kommission ersetzenden Bundes-Behörde geschäftlich verwendet zu werden. Doch vernimmt man noch nichts Verlässiges über die Bildung und den Wirkungsbereich einer solchen Behörde, und nur vermuthet wird, es werde sich derselbe über den Geschäftsbereich der vormaligen „Militair-Kommission des deutschen Bundes“ hinaus erstrecken, vielleicht sogar ein Armeecorps-Kommando damit verknüpft

sein. Letzteres in der Nähe unserer Stadt unterzubringen, ist man unablässig mit Ermittlung von Kasernirungsräumen beschäftigt.

Kassel, d. 21. Mai. Nach einem fünfmonatlichen Aufenthalt hat uns heute das erste Bataillon des 13. preussischen Infanterie-Regiments verlassen, um der erhaltenen Weisung zufolge in seine Garnison Wesel abzumarschiren und dort seine Reserven zu entlassen. Gegen 8 Uhr Vormittags, nachdem das Bataillon sich auf dem Friedrichsplatz aufgestellt hatte, erschien der Kurfürst in preussischer Uniform, umgeben von der gesammten kurbessischen Generalität, dem bairischen General Grafen du Pontell, dem Stadtkommandanten und sämmtlichen berittenen hiesigen und fremden Offizieren. Den Regiments-Kommandeur und die Truppen freundlich grüßend, ritt er deren Fronte binunter und ließ dann das Bataillon in Sägen an sich vorbeimarschiren.

Karlsruhe, d. 18. Mai. Heute ist der königl. Preuß. General v. Radowik hier eingetroffen und hatte eine längere Audienz bei dem Großherzog.

Stuttgart, d. 21. Mai. Durch königliches Dekret vom 18. Mai wird die einseitige Forterhebung der Steuern und Abgaben nach Maßgabe des Finanzgesetzes für 1848 bis 1849, vorbehaltlich der mit der Verabschiedung des Haupt-Finanzetats für 1849 bis 1851 eintretenden Aenderungen, bis zum letzten Juli d. J. prolongirt.

Hannover, d. 22. Mai. Nach der Hannov. Bzg. tritt der Anschluß Hannovers an den deutsch-östr. Postverein mit dem 1. k. M. in Wirksamkeit.

Schwerin, d. 20. Mai. Unser Militair hat den Befehl erhalten, die Deutsche Coarde abzulegen.

Wien, d. 22. Mai. Die Aufhebung des Militär-Grenzinstitutes in Siebenbürgen ist nun durchgeführt. Die aus den bisherigen Grenzregimentern zu errichtenden vier Linieninfanterieregimenter werden vorläufig mit dem Stande von zwei Feldbataillons und einer Reserve-division aufgestellt. Das Husarenregiment wird auf den kompletten Stand gebracht; für die übrigen Regimenter werden Chargenkadres errichtet.

Die Wiener Zeitung weiß aus guter Quelle, daß eine angebliche Note des päpstlichen Staatssekretariats an die österreichische Regierung, welche in der Independance Belge und andern ausländischen Zeitungen aufgetaucht ist, von Anfang bis zu Ende eine Erfindung ist.

Prag, d. 19. Mai. Der Kaiser Ferdinand ist heute früh um 8 Uhr nach Kremsier gereist.

Frankreich.

Paris, d. 22. Mai. In der Legislativen werden die Propositionen Moulin's und Morin's in Erwägung gezogen. Girardin erklärte, indem er dieselben heftig angreift, ein Strafenkampf sei unvermeidlich, wenn die Republik gefährdet würde. Der Vorsitzende ruft ihn zur Ordnung; die Linke applaudirt. Es entsteht ein großer Tumult, und die Sitzung wird eine Zeitlang unterbrochen. Morgen werden die Büreaus die genannten Propositionen prüfen. — Auf dem Marsfelde fand eine Revue statt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Mai. Der Besuch des Ausstellungsgebäudes wächst täglich; in nächster Woche treten die billigen Preise ein. Man

wird sich bald in den Stand gesetzt sehen, mit der bedeutenden Einnahme alle Kosten zu decken. Die Schaar der vornehmen und ausgezeichneten Fremden vermehrt sich gleichfalls täglich; noch viele hohe Herrschaften, wie der König der Belgier und der König von Sardinien, werden erwartet. Am nächsten Donnerstag begiebt sich die Königin mit ihrer Familie und ihren preussischen Gästen nach Osborne auf der Insel Wight, um dort in aller Stille am 24. ihren Geburtstag zu feiern. Am Dienstag, den 27., reisen Prinz und Prinzessin von Preußen nebst Familie und Gefolge nach Deutschland zurück. Die Frau Prinzessin wird sich sogleich nach Baden-Baden begeben, während der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich Wilhelm am 30. in Berlin eintreffen werden. Der junge Prinz ist kürzlich von einem dreitägigen Ausfluge nach der Britannia-Bacida, nach Liverpool und Oxford zurückgekehrt.

Russland und Polen.

Warschau, d. 21. Mai. Gestern um 7 Uhr Abends kamen der Freiherr v. Mantuffel, Königl. Preuss. Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, so wie der General-Lieutenant und Bundestags-Gesandte v. Kochow, von Berlin hier an.

Schwurgerichtshof zu Halle.

(Am 23. Mai.)

In der Anklagesache des Forstschutzbmannen Franz Ludwig Dägerner aus Alt-Jesnitz war der Gerichtshof in folgender Weise konstituiert: Richterkollegium: v. Könen, Präsident, Casar, Jacob, Stecher, Mierus, gew. St. Richter; Gerichtsschreiber Referendar von Rauchhaupt; Staatsanwalt Heise; Beizeuge: Rechtsanwält Grottel. Geschworene: Bergschwörner a. D. Augustin zu Giebelen, Scharführer Danse zu Giebelenstein, Deconome, Inspector Ryander zu Halle, Steuerath Guisard zu Halle, Gutsherrlicher Vork. zu Pöhl, Rittergutsbesitzer Keienig zu Erbsen, Buchhändler Beyer zu Halle, Bierergewerbetreibender Müller zu Halle, Fabrikant Robert zu Halle, Deconome Pille zu Groß-Merschhausen, Advokantmann Schmidt zu Mosla, Rechtsanwält Seeligmüller zu Gonnern.

Das hohe Interesse der Verhandlung hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigezogen und die lange Dauer der ganzen Procedur konnte die Aufmerksamkeit und die Theilnahme des Publikums nicht schwächen. Das Interesse lag zunächst darin, daß der Urheber eines Verbrechen zur Verantwortung gezogen werden sollte, dessen That, ohne alle Zeugen vollzogen, mit ewiger Verborgenheit bedeckt schien. Ein Mann hatte eine Schußwunde in freier Gegend empfangen und im einsamen Walde empfangen; kein Mensch war zugegen gewesen, kein Mensch hatte den Schuß auch nur gehört; der Verwundete war bald darauf an seinen Wunden gestorben; er hatte den Thäter nur mit einem Blicke gesehen, er hatte ihn nicht gekannt, nicht namhaft machen, noch seiner Aufrichtigkeit nach vollkommen beschreiben können. Kein Kläger war vorhanden. Alles vereinigte sich, den Thäter nicht bekannt werden zu lassen. Und dennoch fand ihn das nie müde Auge der gerechten Vergeltung und das Volkswort: „Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt dennoch an das Licht der Sonnen“ erbeutet eine neue Bestätigung seiner Wahrheit.

Der Hergang war kurz und zusammengefaßt folgender:

Der Handarbeiter Christoph Weismann aus Muldenstein, 47½ Jahre alt, Vater und Besorger einer starken Familie, von Ruf ein friedfertiger und fleißiger Mann, ging am 6. September 1850 früh um halb 6 Uhr von seiner Wohnung nach der Burgkenniger Waldung, um Besenreis, was er dort erkanden that, zu schneiden. Auf dem Wege dorthin gelangte er in die Alt-Jesnitzer Rittergutswaldung, der Wachshautig genannt, und begann dort fleißig zu entenden. Während seiner ungeselligen und frauwürdigsten Beschäftigung hörte er hinter sich die Schritte eines Menschen, ergriß die Wunde, und als er etwa 15 bis 20 Schritte zurückgelegt hatte, fiel hinter ihm ein Schuß, er rückte sich im Rücken getroffen, stürzte nieder, raffte sich aber wieder auf, und schleifte sich mühsam und mit öfteren Unterbrechungen eine halbe Stunde Wegs bis in seine Wohnung. In einer Entfernung von etwa 160 Schritten sah er sich um und gewahrte hinter sich einen ziemlich langen Mann, anscheinend ein Jäger, hatte auch sogleich, nachdem der Schuß gefallen war, die im drohenden Tone gesprochenen Worte gehört: „Warte!“

Kurz vor oder nach 6 Uhr erreichte er seine Wohnung und erlähmt und schwach, wie er war, bracht ihn seine Frau ins Bett und schickte zu Verwandten um schlaunige Hilfeleistung. Beim Entlassen des Verwundeten fand man in der Kleidung eine breit gebückte Bleisugel, in den Kleidern auf dem Rücken mehrere Hügel von Schrotkörnern und ein größeres Loch von einer Kugel. Der herbeigekommene Arzt Dr. Feinert untersuchte den Weismann genau, fand mehrfache leichte Verwundungen, zugleich aber eine Kugelschusswunde, die vom Dornfortsatz des 12ten Wirbels anfangend, einen Hügel der Leber, zweimal das Zwergfell, und dann den rechten Lungenflügel durchdrungen und von unter der rechten Brustwarze ihren Ausgahg hatte. Weismann starb bereits am 9. Septbr. oder 80 Stunden nach der Verwundung. Die zur Untersuchung berufene Medicinalbehörde erklärte in einem umfassenden Obduktionsberichte, daß alle Thatfachen sich dafür vereinigen, daß der Schuß von hinten her und mindestens aus einer Entfernung von 20 Schritten in den Körper des Weismann eingebracht sei, daß die vorgefundene Kugel die Hauptverwundung hervorgerufen habe und daß die erhaltene Verletzung unter allen Umständen und unbedingt in dem Alter des Verlegten den Tod zur Folge gehabt haben müsse.

Die weitgen Mittheilungen über die Vorgänge in dem Wachshautig hat Weismann bis kurz vor seinem Tode an verschiedene Personen, zuerst an seine Frau, dann an seinen Schwager, den Jäger Richter, an die Gerichtspersonen, an den Arzt und insbesondere an den Dr. Feinert, an die gemacht. Als Ausnahme des Xres waren alle übrigen in dem Schwurgerichte anwesend und wiederholten ihr ihren Eid das, was sie in den Verurtheilungen bereits ausgesagt hatten. Zugleich wurden die Kleidungsstücke, welche Weismann am Tage seiner Verwundung getragen hatte, eine grüne Jacke und blaue leinene Hosenkleider mit vorgelegt und durch übereinstimmende Aussagen festgestellt, wie der Verstorbenen zur Zeit der That bekleidet gewesen. Von vorzüglichster Wichtigkeit war die zusammenhängende, feste und darum um so glaubwürdigere Aussage des Predigers Wündig, welcher nach Entfernung aller unnötigen Zeugen den Verwundeten besonders prüfte, um ihn auf seinen letzten Gang vorzubereiten. Unter andern Fragen legte er demselben auch die vor, ob er dem Manne, der ihn verwundet habe, Veranlassung zum Gebrauch der Waffe gegeben, ob er ihn gereizt oder durch Zwang etwa bedrückt habe, und erhielt auch da von dem fast Sterbenden die Antwort: „das würde ja eine Dummheit von seiner Seite gewesen sein, wenn er den Schützen hätte anrufen wollen, er habe nicht daran gedacht, sich vielmehr eilig auf die Flucht gemacht.“

Auf Grund dieser an sich wenig bedeutenden Aussagen über den Thäter wurde der Verdacht gegen den Forstschutzbmannen Franz Ludwig Dägerner gelegt. Dägerner, 22 Jahr alt, zur Jagdprofession erzogen, nach 3jähriger Dienzeit im Beere vom Sept. 1849 ab in den Dienst des Kammerherren von Ende zu Alt-Jesnitz getreten, war mit dem Schutze des zu seinem Reviere gehörigen Wald-

bachs beauftragt. Er wurde bereits am 7. Sept. polizeilich vernommen und es ergab sich zuerst, daß derselbe zur Zeit der That sogar am Orte der That gewesen sein müsse. Er war am 6. Sept. früh in die fragliche Forstpartie gegangen, um 6 Uhr zurückgekehrt und hatte den Arbeitmann Duth aus Alt-Jesnitz beauftragt, aus dem Wachshautig das Besenreis abzuholen, welches ein von ihm verjagter Holschitz zurückgelassen habe. Als Duth bewies, daß das Reis möchte wohl später von dem Diebe nachgeholt sein, erlachte Dägerner: „ach, der kommt nicht wieder!“ und auf die Frage, warum er den Dieb nicht eingefangen und zur Strafe gebracht habe, gab Dägerner dem Duth zur Antwort: er hätte den Dieb wohl fangen können, und beschränkt denselben als einen kleinen Mann mit kurzer Jacke, blauen Hosenkleidern, schwarzer Sammtkappe und blauer Schürze bekleidet. Und gerade dies war auch die Kleidung und Statur Weismanns. Duth wiederholte diese Aussagen aufs Bestimmteste vor dem Schwurgerichte und hat sie bekräftigt. Am 7. Sept., also nach der ersten polizeilichen Vernehmung fragte Dägerner den Duth, ob derselbe schon mit Jemandem wegen des Besenreises gesprochen und hat ihn, kein Geräch davon zu machen. Am 9. Sept. gab Dägerner im Verhöre an: er sei am 6. Sept. früh 5 Uhr von Alt-Jesnitz mit einer einfachen Kiste in den Wachshautig gegangen, habe dort einen fremden Mann beim Entwerden von Besenreis bemerkt, habe sich ihm genähert, der Unbekannte sei aber mit einem Knipfel drohend ihm entgegen gekommen und die Vorthebe habe ihn gezwungen, Gebrauch von seiner Schußwaffe auf eine Wäse von kaum 5 Schritt zu machen. Der Fremde sei nach dem Schusse gestoben, unter Zurücklassung des Besenreises. Das Gewehr sei mit Pulverhohot geladen gewesen. Der Mann wäre groß und stark gewesen und habe einen langen blauen Rock getragen. Der Schuß könne ihn nicht verlegt haben.

Nach diesen gerichtlichen Aussagen war unzweifelhaft, daß Dägerner genau zu derselben Zeit mit Weismann in der Forstpartie gewesen war, daß er einen Mann, der Besenreis entwendete, verjagt, daß er dabei von seiner Schußwaffe Gebrauch gemacht hatte. Vor dem Gerichte wich er nur in der Beschreibung der Person des Holschitz und darin ab, daß er die Vorthebe als Anlaß zum Schießen vorbrachte. Aufgerichtet hatte er aber im Gespräch mit dem Arbeitmann Duth ebenwohl seines ohne Nach abgegrenzten Schusses in den Worten oben liegend: „ach, der kommt nicht wieder“. Die Identität des Dutes und der Zeit fand daher fast und wenn auch in den Aussagen Dägener in diesen Beziehungen einige unbedeutende Differenzen vorkommen, so sind dieselben nicht zum Verhinder der Glaubwürdigkeit der Angeklagten durch die Festabklärung des Untersuchungsrichters so vollständig widerlegt worden, daß die Einreden in der öffentlichen Sitzung nur als völlig missglückte Versuche eines am glücklichen Ausgang Verweissenden zu betrachten sind. Die außergerichtliche Aussage Dägener's stelle aber auch das dritte Moment der Person fest. Diese Aussage wird gestützt durch folgende weitere Thatfache. Als Dägerner am 7. Sept. nach Bitterfeld transportirt wurde, gab er seinen Begleitern Thier und händisch aus Alt-Jesnitz auf die Frage: wie er von hinten einen Menschen habe schiessen können, die von den Zeugen beschworene Antwort: „er habe sich nicht anders helfen können, er sei einmal in der Wuth gewesen; sein Gewehr sei mit Schrot und Kautzigen geladen gewesen“, und als ihn seine Begleiter erinnerten, daß man mit einer solchen Ladung ein Stroh Vieh tödlichen konnte, wiederholte er: „er sei einmal in der Wuth gewesen und habe sich nicht anders helfen können“. Ein Angriff oder einer Verwundung gegen ihn erwähnt er nicht; nirgends ist eine Spur, daß Dägerner den Holschitz verlegt habe, das er ihn zu fangen trachtete oder, falls derselbe geschossen wäre, ihm die ganzen Vorfälle die pflichtmäßige Anzeige zu machen, und der wahrscheinliche Grund dieser groben Betrugthatung kaum genügend nur in dem Bewußtsein Dägener's von der Unrechtmäßigkeit und Zuchtlosigkeit des Schusses selbst gefunden werden.

Während des Verhörs von den Geschworenen machte der Angeklagte neu, in dem ganzen Zuge der Voruntersuchung beharrlich verschiedene Mittheilungen. Er gab an, daß, als er mit dem großen, mit einem langen blauen Rock bekleideten Mann in Konflikt gerathen sei und das Gewehr auf denselben angelegt habe, in weiterer Entfernung ein anderer kleinerer Mann gestanden habe, fast in der Richtung des Schusses. Nach dem Abfeuern habe er denselben langsam formanten gesehen. Derselbe habe eine Jacke, lederne Hosenkleider und hohe Stiefeln getragen. Die Erklärung über die Ursache, warum diese Thatfache bis auf diesen Augenblick verschwiegen worden sei, blieb der Angeklagte nicht nur schuldig, sondern es ward auch sofort nachgewiesen, daß die erdennote Vernehmung des kleineren Mannes überhaupt auf eine unglücklich improvisirte Erfindung schließen lasse.

Nach dem Verhöre der Angeklagten und eines Theiles der Zeugen wurde der Obduktionsbericht vorgelesen und zwei besonders eingeladene Sachverständige, Professor Dr. Blafius und der Wachsenmacher Senebitt, vernommen. Ersterer machte in einem längeren, wissenschaftlich gehaltenen Vortrage den Obduktionsbericht zum Gegenstand einer gründlichen und umfassenden Kritik, und wies nach, daß derselbe in mehreren Punkten mangelhaft und daß dessen Aussage über die unbedingte Ethalität der Schußwunde nicht begründet sei. Die Geschworenen schienen den gemachten und sorgfältigen Deductionen des Sachverständigen beigestimmt zu haben. Herr Wachsenmacher bestätigte als Sachverständiger, daß der Schuß nur aus weiterer Entfernung erfolgt sein könne.

Der Staatsanwalt Heise stellte die mannigfachen Argumente in klarer und logisch richtiger Anordnung zusammen, und gab als Element der Mannigfaltigkeit eine lebendige Darstellung, unter sorgfältiger Ausschließung des Unwesentlichen und das Erkennen der Thatfache Ershwerenden. Es gelang ihm dies so sehr, daß die Hypothese des Wertheidigers, wie scharf sie auch aufgefaßt und wie fein sie aus aufs Gefühl berechnet schien, doch gegen die Klarheit der Beweisgründe der Anklage eben nur in der Hauptfrage eine Defensionshypothese blieb.

Nachdem der Präsident in einem ruhigen und klaren Resumé, das alle, auch die schwerbar und bedeutenden Einzelheiten mit feinem Takte berührte, noch einmal das ganze, durch eine fast ständige und mannichfach unterbrochene Behandlung dem Gedächtnis leicht entfallende Material zu einem übersichtlichen Bilde zusammen geordnet hatte, erhielten die Geschworenen fests Fragen zur Beantwortung, die sich aber in dem einen Satze vereinigen lassen: Ist der Angeklagte schuldig, auf den Weismann in der beschriebenen Weise, ihn zu verwunden, und ohne von ihm durch Angriff oder Drohung gereizt zu sein, von hinten geschossen zu haben, ist der erfolgte Tod eine unmittelbare oder mittelbare Wirkung des Schusses gewesen, und hat sich der Angeklagte eines Mißbrauchs seines Waffenrechts schuldig gemacht? Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, mit Ausnahme des Satzes, welcher lautete: Ist der Tod des Weismann eine unmittelbare Folge des Schusses gewesen? Diese Frage verneinten sie. Das Richterkollegium verurtheilte alsdann den Angeklagten zu achtjähriger Einweisung in eine Strafanstalt, zum Verlust des Waffenrechts und zur Tragung der Kosten.

Die neue Orgel in der Domkirche zu Halle.

Donnerstag wurde die, vom hiesigen Orgelbaumeister Wälbner neu erbaute Orgel in der Domkirche durch den Musikdirector Ritter aus Magdeburg eingeweiht. Ueber das Bauwerk selbst theilen wir Ritters vollgültiges Gutachten mit, welches derselbe nach genauester Prüfung dem resp. Kirchenvorstande amtlich übermacht hat:

„Ich muß die von Herrn Orgelbaumeister Wälbner gebaute Orgel für ein wohl gelungenes, in einzelnen Partien sogar für

ein vorzügliches Werk erklären. Der Ton der einzelnen Stimmen ist ihrem Charakter angemessen und gleichmäßig; der Klang des vollen Werkes kräftig und glänzend, dabei der Kirche angemessen und das Einzelne zu einem Ganzen in Wahrheit vorwiegend. Die technische Arbeit macht den Eindruck des Soliden; die innere Einrichtung zeigt von der Einsicht, wie von der Geschicklichkeit des Erbauers.

Die Art und Weise, wie Ritter den zahlreich versammelten Zuhörern die Vorzüge und Eigentümlichkeiten des neuen Orgelwerkes zu Gehör brachte, befandete die tiefe und umfassende Kenntnis des Orgelwerks, den der treffliche Künstler in jeder Beziehung meisterlich zu reproduciren versteht. Außer freien Fantasieergüssen trug Ritter noch eine Fuge von Krebs und eine Toccata von S. Bach eben so genial als technisch vollendet vor.

Halle, den 24. Mai 1851.

G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Adolat Weber a. Borna. Hr. Justizrath Griebach a. Aurich. Hr. Buchdr. Rudolph a. Schleswig. Hr. Amstrath Forting a. Güttden. Hr. Geh. Rath Eudhardt a. Stolpe. Hr. Geh. Reg.-Rath v. Sietlow a. Schlesen. Die Hrn. Kaufm. Wilhelm a. Frankfurt, Schmidt a. Magdeburg. Hr. Landrath v. Hopenstedt a. Wörrernberg. Hr. Professor Stach a. Havelberg. Hr. Dr. med. Hoffmann a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Birch a. Gölm. Hr. Gutsbef. v. Hoffmann a. Medtenburg. Die Hrn. Kaufm. Hasensflug a. Danau, Jennes a. Elberfeld, Friedrich a. Leipzig, Kippmann a. Hamburg, Schulze a. Magdeburg.

Goldner Ring: Mad. Ledow a. Mühlhausen. Die Hrn. Kaufm. Böhme u. Louis a. Leipzig. Hr. Amtm. Steinbrener a. Nierwitz. Hr. Gutsbef. Köhner a. Rothenbach. Hr. Förster Ritter a. Eisenberg. Hr. Forstbeamte Eichmann a. Gotha. Hr. Mühlentf. Ostermann a. Klöben.

Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Collmann a. Württemberg, Köhner a. Braunschweig. Hr. Pastor Hirsfeld a. Leipzig. Hr. Gutsbef. Erube a. Hannover. Hr. Rent. Bruner a. Wien. Hr. Agent Hauptmann a. Breslau. Hr. Prof. Kimmel a. Danzig. Hr. Rent. Vogel a. Magdeburg.

Soldnen Löwen: Die Hrn. Kaufm. Schuee a. Plauen, Becker a. Schneeberg, König a. Weimar, Hein a. Meissen, Freudenberger a. Nürnberg. Hr. Just. weiser Schibe a. Gotha.

Stadt Hamburg: Hr. Major a. D. Wiejer a. Königsberg. Hr. Amstrath Eisenheimer u. Hr. Defon.-Zusp. Lorenzen a. Artern. Hr. Rittmstr. v. Alvensleben a. Sangerhausen. Hr. Prem.-Rent. v. Kraft a. Merseburg. Die Hrn. Stud. v. Rübow, v. Sternfeld u. Reuter a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Breucher u. Pappenheim a. Leipzig, Mohr a. Erfurt, Find a. Magdeburg, Denneberg a. Gotha.

Schwarzer Bär: Hr. Leinwandtbl. Mühlhaus a. Kirchvorbitz. Hr. Fabrik. Selig a. Nürnberg. Hr. Kunstdr. Pittori a. Vicenza.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Weichlin a. Schroda, Reinhard a. Erfurt, Schilbe a. Nachen. Die Hrn. Fabrik. Rosenbaum u. Böttcher a. Stokfurt. Mad. Schilling u. Mad. Schlegelmith a. Suhl. Hr. Defon.-Zusp. Schmidt a. Straßund. Hr. Dr. Franz a. Köln. Hr. Gutsbef. Hanf a. Gena.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Baron v. Kandler u. die Hrn. Dr. jur. Günther u. Heine a. Wien. Hr. Rent. Duncombs a. Nürnberg. Hr. Musik-Direktor Schwedler a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Pfeiffer a. Kassel. Hr. Kaufm. Hentl a. Fürth.

Thüringer Bahnhof: Hr. Kaufm. Nischmann u. Hr. Guts. Weidard a. Berlin. Hr. Gentleman Mele a. Castlegren'sd. Hr. Gentleman Ruffel a. London. Hr. Buchdr. Bunge a. Bodenheim. Hr. Rentier Dren a. Weimar. Hr. Gutsbef. Freiberg a. Ragnit.

Hôtel de Prusse: Hr. Defon. Schilde a. Schernig. Hr. Buchdr. Mänede a. Braunschweig. Hr. Kaufm. Schier a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	23. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck *)	336,18 Par. L.	335,91 Par. L.	335,75 Par. L.	335,95 Par. L.	
Dunstdruck	3,74 Par. L.	4,24 Par. L.	4,04 Par. L.	4,01 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	0,90 pCt.	0,77 pCt.	0,88 pCt.	0,88 pCt.	
Luftwärme	8,3 G. Rm.	11,8 G. Rm.	9,6 G. Rm.	9,9 G. Rm.	

*) Alle Rufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

Im Besitze einer Partie alten zweijährigen **Cigaren-Abfalls** kann ich das Pfund zu 2 1/2 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ und 5 $\frac{1}{2}$ wieder, wie früher, in schöner Waare verkaufen.

H. N. Regel,
früher **F. A. La Baume.**

Varinas in Rollen, à 15 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ und 20 $\frac{1}{2}$

Varinas-Blätter, à 12 $\frac{1}{2}$

Portorico in Rollen, à 7 1/2 $\frac{1}{2}$, 9 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$

Portorico-Blätter, à 10 $\frac{1}{2}$

empfeilt in alter Waare

H. N. Regel.

Bekanntmachung.

Wegen bevorstehendem Umbau der von Zwintschöna nach Schönnewitz führenden Brücken wird bis auf Weiteres alles Passiren dieses Weges unterlagert.

Die Gemeinden
Zwintschöna und Schönnewitz,
den 24. Mai 1851.

Landguts-Verkauf.

Ein Landgut, welches ganz in der Nähe von Merseburg liegt, und wozu fast durchaus neue, sehr geschmackvolle Gebäude gehören, mit 3 Morgen Obst- und Gemüsegarten, circa 70 Magdeb. Morgen Acker, Rapps-, Weizen-, Gersten- und Kleeboden, völlig separirt, soll eiligst veränderungshalber des Besitzers mit vollem Inventarium, wie es steht und liegt, preiswürdig und unter annehmbaren Bedingungen verkauft und sofort übergeben werden. Näheres ertheilt der Dekonom **G. Köfeler** in Halle, Leipzigerstraße Nr. 313.

Waldwolleextract

verkauft **F. A. Hering.**

Für Feldmesser.

Ein altes Bouffole- und Nivelir-Instrument, welche noch in sehr gutem Zustande erhalten, stehen zu sehr billigen Preisen zu verkaufen bei **Jul. Herrn. Schmidt,** Schmeerstraße Nr. 708.

Anzeige.

Daß bei mir fortwährend fertige **Herren-Anzüge** nach dem neuesten Schnitt und gut gearbeitet in **Auswahl** zu haben sind, zeige ich ergebenst an.
Gönnern, den 19. Mai 1851.

F. Sahn, Schneidermeister, wohnhaft in der Poststraße bei dem Bäckermeister Schmidt.

Schmiede-Eisen, Schlosser-Eisen, Blech und Stahl, wie auch Eisenofen und Kachelofen empfangt und empfiehlt
C. Gille in Cönnern.

Steirische Futterklingen, Sensen und Sichel empfiehlt
C. Gille in Cönnern.

Rechte Metall-Schreibtafeln empfangt wieder
Ferd. Weber.

Mein Lager von **lackirten Waaren** ist bestens sortirt und empfehle solches zur gefälligen Abnahme. **Ferdinand Weber,** Märkerstraße am Markt.

Es fertigt noch alle Sorten **Blasebalgen**, sowie auch alte unbrauchbare wieder in guten brauchbaren Stand gesetzt werden, wofür stets garantirt

der Riemer u. Sattler-Meister **Nichter** in **Lauchstädt.**

Es kann ein **Behrling** jederzeit eintreten beim **Sattler-Meister Nichter** in **Lauchstädt.**

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei **Rudloff** in **Zwintschöna.**

Schal-Weisstangen, alle Sorten, werden vom Montag den 26. d. M. ab verkauft **Gligsch,** Halle, Weingärten.

Waldwollmatrassen **Carl Lauffer.** empfiehlt

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Amtsblatt-Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 2. dieses Monats (Seite 146), betreffend die Allerhöchst angeordneten topographischen Landes-Vermessungen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Premier-Lieutenant im 7. Artillerie-Regiment, von Wedell, eingetroffen ist, um von Siebichenstein aus seine topographischen Vermessungen zu beginnen. Der ihm zugewiesene Vermessungsdistrikt liegt zwischen den 4 Punkten: Siebichenstein, Drobitz, Dautleben und Ließkau.

Soweit darin Dörfschaften des Saalkreises betroffen werden, weise ich die Ortsbehörden hierdurch an, auf Erfordern den genannten Herrn Offizier und seinen Burschen nicht nur mit freiem Quartier zu versehen, sondern ihm auch alle mögliche Hülfe und Unterstützung bei seinem Geschäft angedeihen zu lassen; in gleichen ersuche ich unter Hinweisung auf obige Amtsblattbekanntmachung die Herren Forst- und Baubeamten u. den Anträgen des gedachten Herrn Offiziers vorzüglich hinsichtlich der Mittheilung von Karten-Rissen u. s. w. willfährig zu entsprechen.

Halle, den 21. Mai 1851.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Grauer Sand wie Lehm ist aus den Morl'schen Gruben nur gegen Erleg von 2 1/2 $\frac{1}{2}$ pro zweispänniges Fuder abzufahren. Wer ohne vom Schulzen eingeholte Quittung dergleichen abfährt, verfällt in 1 $\frac{1}{2}$ Strafe.
Morl, den 23. Mai 1851.

Der Schulze **A. Gverth.**

Die Anfuhr des Materials zur Instandsetzung der Kommunikations-Wege, und der Neubau von drei Brücken und zwei Mulden, sowie die Erdarbeiten an einigen Wegen soll den 2. Juni d. J. früh 9 Uhr, im hiesigen Gasthause an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu Unternehmungsfähige eingeladen werden.

Die Gemeinde **Sylbich.**

170 Stück **Schaaflieh** in gutem Zustande befindlich, theils Hammel, theils Bibbenwich, stehen sofort zum Verkaufe auf dem Rittergute **Dieskau** bei Halle.

Dem Herrn v. Landwüst bei seinem Abgange von hier nach Halle.

Es gehört wohl zu den wenig Ausnahmen, daß ein Mann in solcher Stellung — Kreisrichter von 14,000 Eingekessenen — sich einer so allgemeinen Liebe und Achtung zu erfreuen hatte, als Sie, verehrter Herr.

Deshalb erregte es auch in uns Allen, die wir mit Ihnen als Richter in Berührung kamen, oder in freundschaftlicher Beziehung zu Ihnen standen, ein wehmüthiges Gefühl, als uns Ihre Verletzung bekannt wurde.

Nicht die Unparteilichkeit, womit Sie Ihrem schweren Amte vorgesehenden, wollen wir erwähnen — denn dies ist jedes Richters Pflicht — aber die Bereitwilligkeit, womit Sie Jedem ohne Ausnahme, selbst in Ihren Ruhestunden — deren es doch nur wenige gab — mit Rath und That beistanden, dies verdient die dankenswerthe Anerkennung.

Diese möge Ihnen hiermit aus vollster Seele, im Namen Vieler, nachgerufen sein. Sörbzig, d. 20. Mai 1851. -r. -d. -e. -g. -sch.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Heute starb unser einziges uns noch übrig gebliebenes Söhnchen, unser lieber, herziger Theodor, in dem Alter von 2 Jahren und einem Monat.

Für die während seiner schweren Krankheit uns so vielfach bewiesene freundliche Theilnahme sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank. Halle, den 23. Mai 1851.

Der Oberlehrer Mathis und Frau.

Zum Himmelfahrtstag ladet ergebenst ein Carl Winter in Wienstedt.

Erfurts Garten.

Montag den 26. d. M. Horn-Concert. Anfang 4 Uhr.

Bollberg.

Zum Tanzergnügen ladet nächsten Sonntag ergebenst ein

Zum Himmelfahrtstag Concert und Ball, wozu freundlichst einladet Wehde auf dem hohen Petersberg.

Ein modernes Mahagoni-Meublement ist billig zu verkaufen. Wo? sagt Eduard Stückrath in der Expedition dieses Blattes am Markt.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 23. Mai.

Table with columns for Pfandbriefe, Communal-Papiere, Eisenbahn-Actien, Stamm-Actien, and Ausländische Stamm-Actien. It lists various financial instruments and their current market rates.

Marktberichte.

Table of market reports for various commodities including Weizen, Roggen, Kartoffel-Spiritus, and Eisen. It provides prices and quality details for these goods.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 23. Mai Abds. 6 U. am Unterpegel 7 Fuß 8 Zoll. am 24. Mai Mgs. 6 U. am Unterpegel 8 Fuß 1 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg paffieren: Aufwärts: d. 22. Mai. C. Schlenker Nr. 28 für C. F. Koch, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.

Leipzig, den 23. Mai.

Table showing course information for various securities and currencies, including Staatspapiere, Aktien, and Wechsel. It lists the instrument name, its value, and the current exchange rate or price.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 241.

Halle, Sonntag den 25. Mai
Erste Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

an die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen



Berlin,
Den bisherigen
Rath zu erne
Der Kön
St. Petersbur
Das „Z
fügung vom
die gerichtliche
das darüber z
chen Gerichts
5. April d. J.
Beamten auf
nen nach ihre
Das „S
Synodalausse
um dem Kö
jene Landesth
reits, den G
getroffen. M
sidenten de
Wahl wird v
Bodelschw

Magde
Pfarrkirchen
eines seltenen
heute früh,
Oberbürgerm
an der Spitz
erst geräumt
Zeitläufe ih

Arbeit abzulassen. Wenigen Männern ist es vergönnt, auf ein so thätenerreiches, so von Erfolgen gekröntes, so von der Anerkennung in der Nähe und Ferne getragenes Wirken zurückzublicken. (M. 3.)

Koblenz, d. 20. Mai. Der „D. V. H.“ wird von hier berichtet: Die Herzogin von Cambridge verweilt gegenwärtig hier und logirt im Gasthof „Zum Riesen“. Ich erfahre aus guter Quelle, daß der Besuch des Prinzen von Preußen mit seiner Familie am Hofe zu St. James mehr als ein Freundschaftsbefuch ist, und daß sich hieran die Aussicht auf das spätere Zustandekommen zarter Familienbande knüpft, welche unsern muthmaßlichen Thronerben sehr nahe mit der Familie der Königin Victoria verbinden würden. Die Sache ist nach glaubhafter Versicherung mehr als ein bloßes Gerücht.

Frankfurt a. M., d. 21. Mai. Man darf jetzt täglich der Auflösung der Bundes-Central-Kommission entgegensehen; die preuß. Kommissarien u. v. Decker und Bötticher haben sich zur alsbaldigen Abreise von hier in Bereitschaft gesetzt. Einige der bei der Kommission angestellten Preussischen Unterbeamten verbleiben hier, unfreiwillig, um bei der jenseitigen ersinkenden Bundes-Behörde geschäftlich verwendet zu werden. Doch vernimmt man noch nichts Verlässliches über die Bildung und den Wirkungskreis einer solchen Behörde, und nur vermuthet wird, es werde sich derselbe über den Geschäftsbereich der vormaligen „Militair-Kommission des deutschen Bundes“ hinaus erstrecken, vielleicht sogar ein Armeecorps-Kommando damit verknüpft

sein. Letzteres in der Nähe unserer Stadt unterzubringen, ist man unablässig mit Ermittlung von Kasernirungsräumen beschäftigt.

Kassel, d. 21. Mai. Nach einem fünfmonatlichen Aufenthalt hat uns heute das erste Bataillon des 13. preussischen Infanterie-Regiments verlassen, um der erhaltenen Befehls zufolge in seine Garnison Befehl abzumarschiren und dort seine Reserven zu entlassen. Gegen 8 Uhr Vormittags, nachdem das Bataillon sich auf dem Friedrichsplatz aufgestellt hatte, erschien der Kurfürst in preussischer Uniform, umgeben von der gesammten kurhessischen Generalität, dem bairischen General Grafen du Ponteil, dem Stadtkommandanten und sämmtlichen berittenen hiesigen und fremden Offizieren. Den Regiments-Kommandeur und die Truppen freundlich grüßend, ritt er deren Fronte hinunter und ließ dann das Bataillon in Zügen an sich vorbeimarschiren.

Karlsruhe, d. 18. Mai. Heute ist der Königl. Preuss. General v. Radowick hier eingetroffen und hatte eine längere Audienz bei dem Großherzog.

Stuttgart, d. 21. Mai. Durch königliches Dekret vom 18. Mai wird die einstweilige Forterhebung der Steuern und Abgaben nach Maßgabe des Finanzgesetzes für 1848 bis 1849, vorbehaltlich der mit der Verabschiedung des Haupt-Finanzetats für 1849 bis 1851 eintretenden Aenderungen, bis zum letzten Juli d. J. prolongirt.

Hannover, d. 22. Mai. Nach der Hannov. Stg. tritt der Anschluß Hannovers an den deutsch-österreich. Postverein mit dem 1. F. M. in Wirksamkeit.

Schwerin, d. 20. Mai. Unser Militair hat den Befehl erhalten, die Deutsche Cocarde abzulegen.

Wien, d. 22. Mai. Die Aufhebung des Militär-Grenzinstitutes in Siebenbürgen ist nun durchgeführt. Die aus den bisherigen Grenzregimentern zu errichtenden vier Linieninfanterieregimenter werden vorläufig mit dem Stande von zwei Feldbataillons und einer Reserve-division aufgestellt. Das Husarenregiment wird auf den komplettesten Stand gebracht; für die übrigen Regimenter werden Chargenadressen errichtet.

Die Wiener Zeitung weiß aus guter Quelle, daß eine angebliche Note des päpstlichen Staatssekretariats an die österreichische Regierung, welche in der Indépendance Belge und andern ausländischen Zeitungen aufgetaucht ist, von Anfang bis zu Ende eine Erfindung ist.

Prag, d. 19. Mai. Der Kaiser Ferdinand ist heute früh um 8 Uhr nach Kremsier gereist.

Frankreich.

Paris, d. 22. Mai. In der Legislativen werden die Propositionen Moulin's und Morin's in Erwägung gezogen. Girardin erklärte, indem er dieselben heftig angreift, ein Straßenkampf sei unvermeidlich, wenn die Republik gefährdet würde. Der Vorsitzende ruft ihn zur Ordnung; die Linke applaudirt. Es entsteht ein großer Tumult, und die Sitzung wird eine Zeitlang unterbrochen. Morgen werden die Büreaus die genannten Propositionen prüfen. — Auf dem Marsfelde fand eine Revüe statt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Mai. Der Besuch des Ausstellungsgebäudes wächst täglich; in nächster Woche treten die billigen Preise ein. Man